

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 145.

Halle, Dienstag den 25. Juni

1861.

Hierzu eine Beilage.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1861) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Bestellung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Diesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. Juni 1861.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 21. Juni. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden sich am Montag Abend mit ihren Kindern zu einem sechswoöchentlichen Besuch an den englischen Hof von Potsdam aus über Köln und Calais nach London begeben.

Wie schon mehrfach angedeutet, wurde es im Schooß der städtischen Behörden angeregt, den Regierungsantritt des Königs Seitens der Stadt Berlin feierlich zu begehen. Wie uns mitgetheilt wird, soll in der vorgestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung die Mittheilung gemacht worden sein, daß der König sich entschieden jedes Geschenk wie jede sonstige Devotion verboten habe und die Versammlung soll demzufolge beschlossen haben, von allem derartigen Abstand zu nehmen.

Der Direktor Peter v. Cornelius ist, aus Rom zurückkehrend, bereits am Dienstag hier angekommen.

In einer Gemeinde-Versammlung der Mennoniten soll kürzlich der Beschluß gefaßt worden sein, falls durch ein Gesetz die Wehrpflichtigkeit der Mennoniten Preußens bestimmt werden sollte, nach Veräußerung ihres Besitzes auszuwandern. Eine Anzahl von mennonitischen Grundbesitzern der baltischen Werbergegenden befindet sich in Unterhandlung mit der russischen Regierung in Betreff Uebersiedelung nach der Krimgegend; wahrscheinlich wird dieselbe erfolgen, wenn die von den Gemeinden dorthin Abgesandten Grund und Boden des ihnen offerirten Terrains, so wie die sonstigen Bedingungen zur Annahme geeignet finden.

Den „Hamb. Nachr.“ wird von hier geschrieben: Auf die Anzeige Preußens in Hannover, daß es den bekannten Antrag in Frankfurt wegen des Ruffen-Vertheidigungskorps einzubringen beabsichtige, hat Hannover gar keine Antwort ertheilt. In dem preussischen Plan wegen der Ruffenbefestigung soll ein Fort im Norden von Bremerhaven angelegt werden. Auch dagegen macht Hannover Einwendungen, weil es keine Hebe im Süden hat. Giebt es nach Hannover's Sinn, soll also Bremerhaven ohne Vertheidigung gelassen werden.

Die Bürgerschaft in Bremen hat einen Antrag, welcher den Senat auffordert, sich mit andern zunächst beteiligten Regierungen über gemeinsame Maßregeln zum Schutze der deutschen Nordseeküsten und namentlich zur Gründung einer Flotille von Dampfanonenbooten in Verbindung zu setzen, mit 66 gegen 11 Stimmen angenommen.

Baden will am Bundestage die Aufhebung der auf Kurhesen bezüglichen Bundestagsbeschlüsse beantragen; der kurhessischen Regierung wird dann die Verständigung mit dem Landtage leichter.

In Dänemark wird bekanntlich die äußerste Kühnheit entwickelt, um im gegenwärtigen Augenblick den deutschen Herzogthümern

gegenüber zu einer Lösung zu gelangen, die wenigstens das Provisorium in Schleswig aufheben soll, wenn auch dem Willen der Mächte gegenüber vorläufig in Holstein nicht weiter zu kommen ist. Man schreibt von hier den „Hamb. Nachr.“: „In Kopenhagen soll man sich mit Maßregeln tragen, die eine Incorporation Schleswigs vorbereiten würden. Die schleswigschen Stände würden eine Zeit lang neben dem Reichsrath fortbestehen, sollen aber in gegebener Zeit gänzlich damit verschmolzen werden. Holstein würde eine Art selbstständiger Position erhalten, mit Ausnahme der Armee, der Marine u. s. w. Gerüchte wollen wissen, der König von Dänemark werde eine Reise nach Jütland und Schleswig unternehmen, wo ein Patent in dieser Richtung veröffentlicht werden solle. Eine in Kopenhagen erschienene Broschüre über den Verfassungskreit und seine Lösung, von F. H., welche man Grund hat, einem ministeriellen Ursprung zuzuschreiben, hat den oben bezeichneten Plan ziemlich offen dargelegt. Auch „Dagbladet“ hat sich in demselben Sinne ausgesprochen.“ — Die angebrohe Bundesrestitution, welche man nicht fortschreiten sieht, hat den dänischen Uebermuth nur gesteigert. Auf eine definitive Lösung, die bei den heutigen kläglichen Zuständen in Deutschland einer größeren europäischen Krisis vorbehalten bleiben muß, war jene Exkultion ohnehin nicht angelegt. Sollte aber die vollständige Niederwerfung Schleswigs das Ende aller dieser halben Maßregeln sein, so wäre dies ein tödtlicher Schlag für die preussische Politik. Es ist anzunehmen, daß dies wenigstens erkannt und dem neuen dänischen Programm entschieden entgegengetreten wird, welches die letzten bei den früheren Vereinbarungen übernommenen „Ehrenverpflichtungen“ einfach mit Füßen tritt. Wie Alles steht, muß freilich die Hoffnung noch immer vorzugsweise auf die zähe Ausdauer der Schleswiger gestellt bleiben, welche aushalten möge, bis die allgemeinen Verhältnisse eine durchgreifende Abrechnung mit Dänemark herbeiführen. Aber zuviel wird doch dieser Ausdauer zugemuthet, wenn nach allen Notizen und vorbereiteten Demonstrationen der letzten Zeit unerträgliche Zustände sich sogar noch verschlimmern. Es giebt eine gewisse Grenze, wo selbst unter dem Druck der gegenwärtigen Schwierigkeiten für Preußen die Möglichkeit eines Zurückweichens aufhört. (N. 3.)

Ueber die Conferenz in Hannover wegen des Stader Bolles wird von dort gemeldet: Die Erhebung des Stader Bolles hört im Prinzip am 1. Juli auf; ein Protokoll, welches den interimslichen Zustand bis zur Auswechslung der Ratifikationen des Vertrags ordnet, ist angenommen worden. Der Englische Bevollmächtigte Howard verlangte Erklärungen über die Art, in welcher Dänemark und die Regierung von Hamburg in Betreff der Aufrechterhaltung der Schiffbarkeit der unteren Elbe in der Zukunft handeln wollen. Diesen Erklärungen

gen wurden von dem Dänischen Delegirten General Baron v. Bülow und von dem Syndicus von Hamburg Merk gegeben. Die Conferenz hat sie in das Sitzungsprotokoll einrücken lassen.

Das „Dresdener Journal“ enthält die amtliche Bekanntmachung, daß der Berlin-Anhaltischen und der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft, ingleichen dem Directorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie auf Ansuchen die Beförderung von Privat-Depeschen auf den innerhalb königlich sächsischen Gebiets befindlichen Betriebs-Telegraphen resp. der Riesa-Bitterbogler, der Leipzig-Bitterfelder, der Weisensefeld-Leipziger und der Leipzig-Magdeburger Eisenbahn, unter entsprechender Erweiterung der den genannten Eisenbahn-Gesellschaften zu Anlegung und Benutzung jener Telegraphen laut der Bekanntmachungen vom 20. Mai und vom 16. Juli 1856, so wie vom 27. December 1858 erteilten Concessionen gestattet worden sei. Für diese Depeschen ist dieselbe Gebühr zu entrichten, welche nach der bekannt gemachten Taxe für die Beförderung auf den Staats-Telegraphen im internen Verkehr entrichtet wird.

Dresden, d. 22. Juni. Die Abgeordneten-Kammer hat heute in ihrer Schlußabstimmung über die Wahl-Reformgesetze dieselben mit 54 gegen 13 Stimmen angenommen.

Wien, d. 19. Juni. Staatsminister Schmerling ließ nicht lange darauf warten, die von den katholischen Bischöfen an den Kaiser gerichtete Adresse durch eine bedeutungsvolle Demonstration zu nullifizieren. Er beantwortete, nachdem gestern von Seiten der Cardinäle die Publikation des Dokumentes veranlaßt wurde, heute die Interpellation des Abgeordneten Prieschner aus Tirol im Unterhause Betreffs der Agitation gegen das Protestantengesetz, und zwar in ausführlicher und prononcierter Weise. Er machte vor Allem dem Hause die Anzeige, daß der Kaiser die Beschlüsse des Innsbrucker Landtags abgelehnt habe, was mit allgemeinem Bravo aufgenommen wurde. Der Minister erklärte, daß an die weltlichen und geistlichen Autoritäten die gemessensten Weisungen ergingen, den Agitationen entgegenzutreten und jede Ueberschreitung gerichtlich zu verfolgen. Dem Bischof von Brixen wurde das Ersuchen gestellt, den Generalvicar von Vorarlberg zu bedeuten, sein Benehmen mit dem Gesetze in Einklang zu bringen. An den Statthalter von Tirol, Erzherzog Karl Ludwig, ging ein Schreiben, daß Bestrebungen gegen das Protestantengesetz nicht geduldet werden dürfen, und die Behörden sind für den Erfolg ihrer pflichtgemäßen Thätigkeit verantwortlich. Die kirchlichen Organe haben die Bevölkerung mit Ernst und Nachdruck zu belehren. Und endlich zum Schluß erklärte Hr. v. Schmerling im Namen der Regierung, daß das Protestantengesetz ein Gesetz ist, dessen Modification nur im verfassungsmäßigen Wege angestrebt werden könne. — Wiederholter, rauschender und allseitiger Beifall unterbrach die Vorlesung des Ministers, in welcher sich ein vollständiger Bruch mit der episcopalen Fraktion im Reichsrath und mit der ultramontanen Politik im Allgemeinen manifestirt. Der kaiserliche Prinz, welcher an der Spitze der Verwaltung in Tirol steht, wird somit unter Zustimmung des Kaisers für verantwortlich erklärt und der Bischof von Brixen einerseits, der Oberstaatsanwalt Hasslwandter andererseits, die Hauptagitatoren gegen das Protestantengesetz, in ihre Sphären zurückgewiesen. Jene Stelle in der Adresse der Kirchenfürsten, welche für die Glaubenseinheit in Tirol einsteht, ist sonach im antagonischen Sinne durch den Kaiser und die Regierung entschieden; die Erzbischöfe wußten es, und wissen auch, daß noch andere Dinge nicht nach ihrer Auffassung geregelt werden, und deshalb treten sie mit der Adresse jetzt vor das Publikum, dem sie sonst keine Einsicht in ihre Schriften gewähren. Als Gegenschlag gab nun der Staatsminister die heutige Erklärung, die weithin im Lande denselben Beifall wie im Parlament erobert wird.

Wien, d. 20. Juni. Der neuliche Ausdruck der officösen „Donau-Zig.“, daß von weiteren Concessionen an Ungarn nicht mehr die Rede sein könne, scheint sich bestätigen zu sollen; mannsische Anzeichen stellen es außer Zweifel. Am 16. und 17. d. M. haben unter dem Vorsth Sr. Maj. des Kaisers Minister-Conferenzen stattgefunden. Zu der Conferenz vom 17. war der Hofrath Ransonnat als Schriftführer zugezogen, aus welchem Umfange geschlossen wird, daß thatsächlich Beschlüsse gefaßt und zu Papier gebracht wurden. Wir haben bis jetzt Anstand genommen, die Gerüchte zu erwähnen, welche über die Beschlüsse der Minister-Conferenz seit mehreren Tagen kursirten; seitdem aber haben dieselben an Consistenz gewonnen, und sowohl unsere Besther Correspondenz, als der magyarischen Sache sonst sehr ergiebige Organe bringen Andeutungen, welche es außer Zweifel stellen, daß die ungarische Frage einem Wendepunkte sehr nahe steht. — Die Frage, ob der Kaiser die Adressen beider Häuser des Landtages entgegennehmen werde, scheint definitiv noch nicht entschieden zu sein; allein über die Art und Weise, wie diese Adressen beantwortet werden sollten, scheint die Regierung mit sich im's Reine gekommen zu sein. Die Antwort der Krone auf die ungarischen Adressen wird, der verbreitetsten Version zufolge, in einem Manifeste an die Wälder Oesterreichs bestehen, das seit dem 17. d. zum Drucke bereitliegt, und sobald die Magnatenafel die Adressen abgehandelt hat, zur amtlichen Publikation gelangen wird. Das Manifest wird die magyarischen Ansprüche, als der Staatseinheit tohnsprechend, zurückweisen. In Folge dieses Manifestes dürfte der jetzige ungarische Landtag aufgelöst und der Befehl zur Bornahme neuer Wahlen erteilt werden, und man ist nur noch darüber in Zweifel, ob letzteres in Form von directen Wahlen zur Bescheidung des gesammten Reichsrathes oder bloß von Neuwahlen für einen aus gemäßigteren Elementen zusammengesetzten Landtag, aus dessen Mitte dann die Reichsraths-Deputirten hervorzugehen hätten, geschehen werde.

Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet: „Die ungewöhnlich ungünstigen hierortigen Witterungsverhältnisse des heurigen Frühjahres

haben in dem Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin eine Verschlimmerung veranlaßt, deren Beseitigung nach der bestimmtesten Erklärung des Professors Edda nur durch die rasche Rückkehr in ein warmes Klima erwartet werden kann. Ihre Majestät die Kaiserin werden nach dessen Rathe schon am nächsten Sonnabend von Wien nach Kosiu abreisen.“ (Die „Corresp. Stern“ erhält aus Wien folgende Nachricht: Die Kaiserin ist in einem sehr bedenklichen Zustande. Die Aerzte haben die Existenz eines Lungengeschwürs entdeckt; die Füße schwellen an, die Kaiserin begiebt sich in den nächsten Tagen nach Kosiu mit dem Gesähe ihres herannahenden Endes. Die Aerzte befürchten eine Persehung des Blutes.)

Wien, d. 22. Juni. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Justizminister einen Gesetzentwurf über die Grundzüge der Gerichtsverfassung vorgelegt. Die Frage wegen Schwurgerichte ist in demselben offen geblieben und sollen deshalb die Einzelanträge gehört werden.

### Ungarn.

Pesth, d. 22. Juni. (Tel. Dep.) Das Unterhaus hat beschloffen, daß die Adresse durch seinen Präsidenten und ein Mitglied des Oberhauses dem Kaiser überreicht werde.

### Italienische Angelegenheiten.

Die Aufschlüsse über die französischen Vorbehalte bei der Anerkennung Italiens ergeben diese einfach als Stipulationen für die Erhaltung des europäischen Friedens, ein Umstand, der gewisse Parteien so überfällt, daß sie die Anerkennung auch heute noch geradezu abläugnen, wie die „Armonia“, die meint, der Kaiser Napoleon habe schon viel versprochen, was er nicht gehalten habe, oder die mazzinistische „Unita Italiana“, die geradezu kindisch tobt und wüthet. Es stellt sich nämlich, alle Berichte aus Paris und Turin unsanft verglichen, Folgendes heraus: Bei Cavour's Tode richtete Victor Emanuel einen eigenhändigen Brief an den Kaiser Napoleon, worin er bei Erwähnung des unersehlichen Verlustes einfließen ließ, nur Eines würde diesen Schmerz der Nation mildern können, nämlich wenn Frankreich das Königreich Italien anerkenne und so die ruhige Consolidirung des neuen Staates erleichtere. Der Kaiser Napoleon beschloß sofort, in diesem Sinne zu handeln. Er wandte sich zunächst an das petersburger Cabinet, um dieses zu gemeinschaftlichem Vorgehen zu bewegen, erhielt aber zur Antwort, die Verhältnisse schienen dem Czaaren noch nicht geeignet genug zu diesem Schritte. Ein zweiter Schritt führte zu einer verbindlicheren, aber immer noch ausweichenden Antwort von Seiten Rußlands. Nunmehr beschloß der Kaiser, allein vorzugehen, und rief in Fontainebleau den Ministerath zusammen, dem er seine Absichten vorlegte. Die Kaiserin, die bei der Berathung zugegen war, machte noch einen letzten verzweifelten Versuch, ihren Gemahl unzustimmen und namentlich gegen Persigny einzunehmen. Die Kaiserin, die bei Cavour's Tode gejubelt hatte, warf, nachdem sie für die weltliche Herrschaft des Papstes gesprochen, dem treuesten Freunde ihres Gemahls vor, „er habe die Politik des Prinzen Napoleon mehr ins Herz geschlossen, als es einem Minister des Kaisers ziemt.“ Trotz der heftigsten Aeußerungen der Kaiserin Eugenie wurde jedoch im Ministerathe die Anerkennung beschlossen, und Thouvenel erhielt Auftrag, sofort eine Note an Rayneval in Turin zu schicken. Der Minister des Auswärtigen bemerkt in diesem Actenstücke: „Ergriffen von den Vorstellungen, welche Sr. Maj. der König Victor Emanuel in dem eigenhändigen Schreiben gemacht, worin ihm Cavour's Tod angezeigt wurde, so wie um Italien einen neuen Beweis seines Wohlwollens und seiner Sympathie zu ertheilen, habe der Kaiser beschloffen, das Königreich Italien anzuerkennen und demgemäß auch seine diplomatischen Beziehungen mit dem turiner Cabinet wieder anzuknüpfen. Dessen ungeachtet schliesse die jetzige Anerkennung keine Billigung der rardinischen Politik, noch überhaupt eine Zusage der Mitwirkung ein, das begonnene Werk vollenden zu helfen.“ Thouvenel empfiehlt schließlich die nöthige Klugheit und Mäßigkeit, um zu der Consolidirung zu gelangen, „die factisch nunmehr bestche“, und fügt hinzu, „die französische Armee werde nach wie vor in Rom die Interessen schützen, welche dieselbe dort seit zwölf Jahren verteidigt habe; was aber Beneficien betreffe, so möge man nicht vergessen, daß der Kaiser sich nach wie vor gegen Oesterreich durch den züricher Vertrag gebunden bekenne.“ Nach dieser Note wurde den französischen Gesandtschaften an auswärtigen Höfen einfach die Wiederanknüpfung des diplomatischen Verkehrs der kaiserlichen Regierung mit der Regierung des Königs von Italien angezeigt. Zugleich wurde beschloffen, zwei Actenstücke abzufassen, von denen das eine an die römische Curie, das andere an den wiener Hof gerichtet sein soll, um jedem im Sinne der obigen Anerkennungs-Note Zusicherungen zu ertheilen. Das betreffende französische Actenstück für den Paps ist, wie gemeldet worden, am 18. im Vatican durch eine telegraphische Depesche bereits mit dem Zusage angezeigt worden, daß Frankreich das Königreich Italien nur vorbehaltlich aller Rechte anerkenne und Feineswegs gleichzeitig seine Fesagung abzuberufen gesonnen sei. Was aber Riccafoli's Antwort auf die französische Note betrifft, so ist dieselbe laut Anzeige der „Patrie“ am 21. Juni in Paris eingetroffen, und zwar lautet dieselbe in Betreff der Vorbehalte bestimmend. „Das turiner Cabinet erklärt sich vollkommen mit dem pariser einverstanden“, und es läßt ausdrücklich „die Reserven in Betreff Roms und des Patrimoniums Petri zu“. Diese Noten-Vorbehalte, wie die Zusimmings-Ausdrücke, sind, wie das in diplomatischen Dingen üblich, so allgemein und unvorwiegend wie möglich gehalten; man hat daher den Hauptaccent auf die mündlichen Verabredungen gelegt, die stattgefunden hatten. Man will wissen, daß der Kaiser Napoleon es betont habe, wie Italiens Interesse und die Klugheit zugleich es erfordern, daß Victor Emanuel sich den

Höfen, mit denen er in Berkehr zurücktrete, gegenüber sowohl für seine Person wie für Garibaldi verpflichtete, das Venetien nicht angegriffen werden solle. Es gelte, dadurch Oesterreich jeden Vorwand zu einer Intervention in die inneren Angelegenheiten der Halbinsel „zur Herstellung der Ruhe und Ordnung“ zu benehmen. In Betreff Roms soll die Verabredung dahin lauten, Frankreich werde den heiligen Vater „bis auf Weiteres“ schirmen, wie bisher.“ Der Fortbestand der französischen Besatzung in Rom schließt selbstverständlich die Fortdauer des Provisoriums ein. Auf diesem Punkte aber wird, wie das in der Natur der Sache liegt, die mazzinistische Partei ihren Hebel ansetzen, um Ricafoli zu stürzen, der jedoch, nach allem, was über seinen Character verlaute, der Mann der blassen Furcht nicht ist und die italienische Tricolore so hoch halten wird, wie es die Verhältnisse irgend gestatten.

Die mailänder „Perseveranza“ bringt ein Schreiben aus Verona vom 20. Juni, welches so fabelhafte Dinge meldet, daß wir Anstand nehmen würden, dieselben mitzutheilen, wenn das Schreiben sich nicht ausdrücklich als „aus guter Quelle herrührend“ einführt. In diesem Schreiben wird gemeldet, „daß in der Voraussicht des nahen Todes des Papstes insgeheim bereits im erzbischöflichen Palaste zu Verona die Gemächer vorbereitet worden, in welchen sich die Oesterreich ergeben, so wie die fanatisirten Cardinale zur Wahl eines neuen Papstes versammeln sollen, nachdem dieselben unmittelbar nach dem Ableben Pius' IX. die enjige Stadt verlassen haben, um in Verona dem Conclave beizuwohnen.“ Das Schreiben setzt hinzu, „diese Conspiration werde von Nabi geleitet“. Sollte etwas Wahres an der Sache sein, so würde dadurch den Franzosen allerdings ein plausibler Grund geboten werden, in Rom zu bleiben.

Im „Espero“ wird gemeldet: Graf Arce ist im Begriff, nach Paris abzureisen. Er ist der Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens Victor Emanuel's an den Kaiser Napoleon, worin der König von Italien seinem hohen Verbündeten für den neuen Freundschaftsbeweis, welchen er ihm durch die Anerkennung des Königreichs Italien gegeben hat, seinen Dank abstatet. Demselben Journal wird von Rom unterm 13. Juni geschrieben, daß Franz II. den Fürsten Petrucci in aller Eile von Wien nach Rom kommen ließ, damit derselbe an dem Familienrathe, welcher in Voraussicht der bevorstehenden Anerkennung des Königreichs Italien und in Folge der seit dem Tode des Grafen v. Cavour für Italien eingetretenen neuen politischen Situation fast permanent abgehalten wird, Theil nehme.

Die Deputirten-Kammer hat, wie gemeldet, den Entwurf Garibaldi's zu einer Nationalbewaffnung mit einigen vom Ministerium zugesandten Aenderungen in Berathung genommen. Petrucci, von der äußersten Linken, bekämpft die Vorlage lebhaft: man solle die reguläre Armee vermehren, aber keine Freicorps bilden in Zeiten, wo kein Krieg sei. Die enjose Occupation Roms durch die Franzosen verstoße gegen das offenbare Recht Italiens und gegen das Prinzip der Nicht-Intervention, und sei eine Beleidigung so wie eine Quelle des Unheils für Italien. Diese Rede rief große Aufregung, Widerspruch und Ordnungsrufe hervor.

Aus Turin vom 21. Juni wird gemeldet: Der König Victor Emanuel hat heute die Deputation aus Rom mit der Adresse empfangen. — Neue Emissaire sind, wie aus Rom, d. 19. Juni, gemeldet wird, nach Umbrien und in die Marken abgegangen.

## Frankreich.

Paris, d. 23. Juni. (Tel. Dep.) Die der heutige „Moniteur“ anzeigt, haben die Behörden von Vichy bekannt gemacht, daß der Kaiser während seines Aufenthalts in jenem Badoire weder Deputationen, noch einzelne Personen empfangen werde, weil er nur für seine Gesundheit daselbst sorgen wolle.

## Dänemark.

Hamburg, d. 22. Juni. (Tel. Dep.) Nach einem Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ aus Kopenhagen vom gestrigen Tage sagte der König bei einem Festmahle zu Aarhus in einem Coaite unter Anderem: Er habe stets gewünscht, allen seinen Unterthanen bis an die Elbe das unschätzbare Gut der Freiheit zu geben. Seine deutschen Unterthanen ständen seinem Herzen ebenso nahe, wie die dänischen; der Streit zwischen deutsch und dänisch habe manches zurückgehalten. Seine Arme seien für alle Bewohner der Monarchie offen; es würde für ihn ein Segen sein, wenn sie alle ihm ebenso entgegenkämen.

## Rußland und Polen.

Dreslau, d. 22. Juni. (Tel. Dep.) Die heutige „Schlesische Zeitung“ meldet aus Warschau vom gestrigen Tage, daß die publicirten Reformgesetze weit entfernt seien zu beschleunigen und die Stimmung nur verschlimmert hätten. Die Attributionen der Staatsräthe und der Municipalräthe werden als so geringfügig erachtet, daß man von ihrer Thätigkeit sich nicht den geringsten Erfolg verspreche. Alles wäre düster gestimmt. Abramowicz war zurückgekehrt.

## Amerika.

Die Nachrichten des Reuterschen Bureau's aus New-York, d. 8. Juni, lauten: „Die Bundesstruppen marschiren auf Harper's Ferry, die Sonderbündler dagegen rücken, wie es heißt, gegen Cairo vor. Die in Alexandria gefangenen genommenen Truppen der Secessionisten sind in Freiheit gesetzt worden. Die Offiziere der Fregatte Susquehanna haben bei ihrer Ankunft in Boston ihre Entlassung gefordert. Kriegsprämiën für amerikanische Schiffe sind von den Versicherungs-Gesellschaften auf 6 pCt. erhöht worden. Das Hauptgespräch in politischen Kreisen bildet die Haltung Englands. Man glaubt, den Ackerpflanzen des Südens werde es möglich gemacht werden, ihre Früchte in englischen Häfen zu verkaufen, und dies erregt hier eine sehr bittere Stimmung gegen England. Der „Evening Post“ zufolge steht die Regierung des Sonderbundes im Begriffe, einen Agenten nach Brasilien zu schicken, um daselbst die Anknüpfung einer Allianz zu versuchen.“

Die „Canadian News“ erzählen: „In Folge des amerikanischen Krieges flüchten viele Familien herüber nach Canada. Die französischen Canadier, die sich im Manufacturstaate von Neu-England niedergelassen hatten, kommen buchstäblich zu Tausenden herüber; eingeborne Amerikaner strömen nach Kingston, Toronto, Hamilton und London (im westlichen Canada), nehmen die leerstehenden Häuser in Besitz und richten mit ihrer gewohnten Energie neue Fabriken oder fertige Geschäfte ein. Um von diesen Häfen so viel als möglich festzuhalten, erlassen ihnen mehrere Stadtgemeinden jegliche Erwerbsteuer, und die Regierung ihrerseits bewilligt Land allen jenen, die ein Haus bauen oder binnen 5 Jahren mindestens 10 Acker urbar zu machen sich verpflichten wollen.“

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Neubau unserer Kirche, veranschlagt zu 14,286 R<sup>th</sup> 23 S<sup>gr</sup> 9 A., soll an den Mindestfordernden verdingen werden. Dazu ist ein Termin auf den

9. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathskeller anberaunt. Unternehmungslustige werden zu demselben eingeladen. Anschlag und Zeichnung liegen bei uns zur Einsicht aus. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Alsleben, den 3. Juni 1861.

### Das Patronat und der Magistrat.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen in Raguhn bei Dessau belegenen Gasthof zu verkaufen oder zu verpachten und habe zu diesem Zwecke einen Termin auf Donnerstag den 27. d. M. von Mittags 2 Uhr an anberaunt, wozu Kauf- und Pachtliebhaber mit dem ergebenen Bemerken eingeladen werden, daß beim Verkauf die Hälfte der Kaufsumme zu 4% darauf stehen bleiben kann.

Im Gasthose befinden sich: ein großer Tanzsaal, Speisesaal, Gastzimmer, 4 Logizimmer, ein großer Garten, Stallung zu 50 Pferden, überbaute Kegelbahn und Billard. Raguhn, den 16. Juni 1861.

C. Wüschel,  
Gastwirth zum Löwen.

5000 R<sup>th</sup> sind entweder sogleich oder 1. October auf Feldgüter auszuliehen. Nähere Auskunft ertheilt C. Müller am Markt.

## Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Nachdem mir von der königlichen Regierung die Concession als Agent der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin ertheilt worden ist, halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Gebäude, Mobilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh, Erntefrüchte, Waarenlager etc. gegen feste, billige Prämien.

Das Garantie-Capital beträgt 3,000,000 Thlr.,  
der Reservefond 180,641

Antragsformulare und Versicherungsbedingungen verabreiche ich unentgeltlich und ertheile gern jede wünschenswerthe nähere Auskunft.

Schleuditz, im Mai 1861.

Der Agent Wilhelm Gähler.

## Orientalischer Enthaarungs-Extract.

Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitel- und Nackenhaare. Für den nach 10—15 Minuten eingetretenen Erfolg garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag retour. Preis à Flacon 25 S<sup>gr</sup>.

G. Leidenfrost, gr. Ulrichsstraße 11.

In Rerseburg: C. Franke.

Ich bin Willens mein Haus, Hof, Garten, Holz- und Pflaumen-Kabeln, welche mit gutem Holzholz besetzt sind, mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Kaufliebhaber können von heute ab mit mir in Unterhandlung treten.

Nr. 14 in Benkendorf  
bei Lauchstädt.

Ein kräftiger ehrlicher Dursche, 17—18 Jahr alt, von außerhalb findet Stellung in der Strobbut-Fabrik von Louis Sachs, gr. Ulrichsstr. 24.

Eine Ladendemoiselle für Colonial, von angenehmen Aeußern, kann sofort antreten. Näheres L. R. Zeits free. poste restante.

Eine dicht am schönsten Wasser gelegene, durchaus neu und sehr zweckmäßig eingerichtete Lohgerberei soll wegen Umzugs des jetzigen Besitzers aus freier Hand zum äußerst geringen Preis von 3000 R<sup>th</sup> verkauft werden;  $\frac{2}{3}$  dieser Summe bleibt für reelle Selbstkäufer zu 4  $\frac{1}{2}$  % verzinst darauf stehen. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Bta.

In der Nähe bei Leipzig ist ein Gut mit Gastwirthschaft mit 6—7 Mille Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Rechtsanwalt Behrendes zu Eisenburg.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in Braunschweig.



### Deutschland.

**Köln, d. 22. Juni.** Ihre Majestät die Königin traf heute früh mit dem um 10 Uhr 55 Minuten ankommenden Rheinischen Bahnzuge von Coblenz hier selbst ein und setzte um 11 Uhr 20 Minuten mit dem Köln-Mindener Bahnzuge ihre über Düsseldorf, Eibfeld und Kassel gehende Reise nach Weimar fort.

**Leipzig, d. 20. Juni.** Die hiesige Verbindung „*Allemannia*“ hat Seitens des Kultusministeriums die Erlaubnis erhalten, „*Schwarz-Roth-Gold*“ tragen zu dürfen.

**Kassel, d. 19. Juni.** Heute wurde Dr. Fr. Detter von der Polizei wegen des Namens und Zwecks der „*Waterlandskasse*“ (so nennt er den Fonds, welcher ihm als Ehrengabe zugegangen ist) verhört. Dem Vernehmen nach hat derselbe geantwortet: er nenne den fraglichen Fonds *Waterlandskasse*, weil er keinen Grund habe, ihn anders zu nennen; die Bestimmung der Gelder wolle er seinem Ermessen vorbehalten.

**Kassel, d. 21. Juni.** Die zweite Kammer ist heute eröffnet worden — trotz der allgemeinen Verwahrung gegen die Verfassung von 1860. Nach geschickter Eidesleistung erklärte Präsident Nebelthau die Kammer für konstituiert und theilte mit, daß die Wahlprüfungs-Kommission 47 Mitglieder als legal gewählt anerkannt, bei dem 48. dagegen Bedenken gefunden habe. Demnächst werden, wie die „*Nat.-Z.*“ meldet, vom Ministerische die Vorlagen für den Landtag vorgelesen, nämlich: 1) Gesetz über die künftige Zusammensetzung des Landtages; 2) Geschäftsordnung der Landstände; 3) Einführung der Bezirksräthe; 4) Uebernahme der Leih- und Kommerzbank seitens des Staats (Schwarzbar); 5) Gesetz über Emission neuer Kassenscheine; 6) über Expropriation bei Eisenbahn- und Telegraphenanlagen (in Hinblick auf die projektierte Bahn Bebra-Fulda-Hanau); 7) Budget; 8) Mitteilung des Justizministers, daß Vorschläge über Reorganisation der Justizverwaltung vorbehalten bleiben; 9) die Mitteilung, daß da in der Verfassung von 1860 alle wesentlichen Bestimmungen der von 1831 enthalten seien, die Regierung spezielle Vorlagen in dieser Beziehung für unnöthig gehalten habe, womit jedoch Anträge der Stände auf der Basis von 1860 nicht ausgeschlossen seien.

**Darmstadt, d. 21. Juni.** In der vorgestrigen Sitzung der Zweiten Kammer brachten, der „*Südd. Ztg.*“ zufolge, die Abgeordneten Hofmann, Stahl, Mohrmann und Werner eine Interpellation an den Minister des Innern Freiherrn v. Dalwigk bezüglich der Convention mit dem Bischof ein: „Es sei von Interesse, zu vernehmen, wie es mit dieser Angelegenheit sich verhalte, und ob die Staatsregierung geneigt sei, dem am 11. Decbr. v. J. gefaßten (später nach Rückäußerung der Ersten Kammer festgehaltenen) Beschluß der Kammer: „die Staatsregierung möge die Unterhandlungen mit dem bischöflichen Stuhl zu keinem Abschluß bringen, sondern das ganze Rechtsverhältnis des Staats zur katholischen Kirche und ihrem Organ auf gegenseitlichem Wege ordnen und der Ständeverammlung, soweit erforderlich und sobald als möglich die geeignete Vorlage machen“, Rechnung zu tragen.“

**Karlsruhe, d. 22. Juni.** Der amtliche Theil der „*Karlsruher Ztg.*“ enthält folgendes: „Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben mit Höchster Entschliegung vom 19. d. M. den Geheimen Hofrath und Professor Dr. Robert v. Mohl, unter Beförderung zum Geheimen Rathe zweiter Klasse, zu Höchsthohem Gefandten am deutschen Bunde zu ernennen geruht.“

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 20. Juni.** Das aufregendste Ereigniß der ganzen Parlamentssession, schreibt heute die „*Times*“, ist die gestern bei Stimmengleichheit durch das entscheidende Nein des Sprechers unter dem Jubel der Opposition erfolgte Verwerfung der *Relwyn'schen* Bill wegen Aufhebung der Kirchensteuer. Auf ein Jahr ist nun die Frage allerdings bei Seite gelegt, aber sie wird immer wieder kommen, so lange, bis das Parlament sie endlich bejaht und erledigt. Denn es ist unmöglich, daß eine Sache wie diese, allen Zeitströmungen zum Trotz, schließlich nicht triumphiren sollte. Sie wird es bestimmt, und wenn man immerhin bedauern mag, daß die Agitation vorläufig noch fortbauern soll, so wird man es doch auch dem Sprecher nicht verargen können, daß er es vorgezogen, lieber ein Nein zu sprechen, als die Bill mit der dürftigen Majorität seiner eigenen Stimme an das Oberhaus zu schicken.

Das Resultat des bei Lord Derby stattgefundenen Meetings der Konservativen kam theilweise in der gestrigen Abstimmung über die Kirchensteuerbill zu Tage. Doch darüber allein war nicht berathen worden, denn es war längst beschlossene Sache, gegen diese Bill zu stimmen. Was sonst in Lord Derby's Hause vorging, ist Parteigeheimniß, das von den Eingeweihten nicht verrathen wird, und nur auf Umwegen wird folgendes gerüchweise bekannt. Es hatten sich über 200 Parlamentsmitglieder eingefunden und diesen erklärte Lord Derby vor Allem, daß es bei der alten Verabredung bleibe, die Aufhebung der Kirchensteuer nach Kräften zu verhindern. Auf die Lage der Regierung und der konservativen Partei übergehend, bemerkte er: es sei ihm von verschiedenen Seiten die Frage gestellt worden, ob es nicht das Zweckmäßigste wäre, offen mit einem Misstrauensvotum gegen das Ministerium hervorzutreten. Darauf habe er folgendes zu erwidern: Ein Schritt dieser Art würde von Erfolg begleitet sein, darüber sei kein Zweifel. Wohl aber sehe er an zu behaupten, daß ein solcher Erfolg wünschenswerth sei. Denn in dem jetzigen Kabinete seien zwei Parteien vertreten: die eine konservativ, die andere radikal, wenn nicht geradezu revolutionär. Lord Palmerston, das anerkannte

Haupt der erstgenannten, behauptete sich nicht lediglich durch seinen überwiegenden Einfluß, sondern dadurch, daß er im Stande ist, an die furchtbaren Reiben der Opposition zu appelliren, mit deren Beistand er jederzeit die Insurrection seiner Anhänger zum Schweigen bringen könne. So lange Lord Palmerston in diesem Geiste, d. h. im Geiste der Opposition handle, könne diese kaum etwas Besseres thun, als ihn so lange im Amte erhalten, bis die konservative Partei sich allmählig so weit gekräftigt hat, um selbst die Zügel der Regierung wieder zu erfassen. Wofern jedoch andererseits Lord Palmerston zu schwach würde, um seinen eigenen Kollegen zu widerstehen, dann allerdings müßte die Opposition darauf vorbereitet sein, ihre Pflicht zu thun, damit ihr nicht der Boden unter den Füßen weggezogen werde. Der edle Lord sprach sich schließlich dahin aus, daß in der gegenwärtigen Session weiter kein Schritt zum Sturz des Ministeriums gemacht werden, die Partei jedoch nach wie vor fest zusammenhalten sollte.

### Orientalische Angelegenheiten.

Iskender Beg (der polnische Graf *Flinski*) ist gestorben. Er hat 1831 den polnischen Freiheitskrieg mitgemacht, kämpfte 1848 in Ungarn, flüchtete dann nach der Türkei, wo er zum Isam übertrat und Kriegsdienste nahm. Später zeichnete er sich in der Krim aus. Er stand im Begriff, zu Omer Pascha zu gehen, als ihn der Tod ereilte. In der Türkei war er sehr beliebt.

### Bermisnotes.

— Es giebt in Preußen nach der Zählung vom 3. Dec. 1858: 3,691,725 Familien, 2,069,925 Privat-Wohngebäude und 82,897 Wohnplätze.

— Unsere vor acht Tagen mitgetheilte Notiz aus *Gera* über das Hinscheiden des letzten Frhrn. v. *Triller* bedarf in der Hauptsache einer Berichtigung. Aus *Dahlen* schreibt man der *Sächsischen „Constitut. Ztg.“*: „Bei der am 7. Juli 1853 zu *Sangerhausen* vor den dasigen Gerichten stattgefundenen Feststellung der legitimen Nachkommen des vom *Sächsischen* Prinzenraube bekannt gewordenen Köhlers *Schmidt*, nachher genannt *Triller*, ergab sich, daß selbige in den Personen des Stellmachermeisters *Christ. Adolf Triller* zu *Gera* und in der weitem nächsten Reihenfolge in den Schuhmachermeistern und Gebrüdern *Adolf* und *Heinrich Triller* zu *Dahlen* in *Sachsen* fortbestehen, wovon *Adolf Triller* der älteste ist. Sowohl *Adolf* als *Heinrich Triller* haben jeder einen Sohn, so daß die Stammfolge der wirklichen Abkömmlinge des Köhlers *Schmidt* in *Dahlen* fortbestehen bleiben wird. Als *Collator* der *Triller'schen* Stipendien zu *Leipzig* wird nun *Adolf Triller* eintreten.“

— Die „*Süddeutsche Post*“ theilt einen „interessanten *Usus*“ mit, der in einem Marktsteden in der Nähe von *Leitmeritz* herrscht. Jener Ort besitzt ein kleines hölzernes Rathhaus, welches kleine Rathhaus sich einer blinden Uhe erfreut. Der Ort hält im Jahre vier Märkte, wozu nur Handelsleute aus der Umgebung sich einstellen; dennoch wird an jedem Markttag, um die Respectabilität des Places zu wahren, ein Individuum geblungen, welches die Uhrenzeiger so lange als der Markt dauert, nach einer ausgeliehenen Tachenuhr langsam zu drehen hat.

— Aus *Toulon* wird gemeldet, daß am 16. Juni um 2 Uhr Morgens der „*Lawson*“, ein Amerikanisches Schiff von 600 Tonnen, verbrannt ist. Die Feuersbrunst war furchtbar, weil das Schiff, das in einem Californischen Hafen mit Schiffsbauholz für die Werfte von *La Seyne* bei *Toulon* befrachtet war, eben im Ausladen begriffen und Gefahr vorhanden war, die Feuersbrunst werde auf den Werften um sich greifen. Der Verlust wird auf 300,000 *Fr.* angegeben, es war jedoch alles versichert. Das Feuer begann im Kumpfe, wo eine Menge Decktonnen lagen.

— *London*, d. 20. Juni. Am 18. Juni, als am Jahrestage der Schlacht von *Waterloo*, wurde auf einer kleinen Insel des *Medway*-Flusses, nicht weit von *Chatham*, von zwei professionellen Boxern um die *Champineship* und den großen Ehrengürtel der englischen Boxerei gekämpft, der seit dem berühmten Kampfe zwischen *Heenan* und *Sayers* zu vergeben war. Der Kampf war einer der außerordentlichsten in den *Annalen* der Boxerei. *Hurst* und *Mace* sind die Namen der Mächtigen, die um den Gürtel rangen — jener, ein Mann von herculischer Stärke, 6' 4" hoch, von erschreckend ausgebildeter *Musculatur*, ein Riese, der mit einem einzigen Schläge, wenn nicht einen Dänen, so doch einen Menschen fällen kann, aber sonst kein Boxer von Talent und Geschick; dieser, im Vergleiche zu ihm, ein schwächliches Individuum, bloß 5' 8" hoch, dabei aber wohl geformt und in allen *Leistungen* des edlen Faustkampfes wohl bewandert. Der Kampf dauerte 50 Minuten, es wurden wohl ein Duzend Gänge gemacht, und, um kurz zu sein, der Riese wurde geblendet, jämmerlich zerschlagen und so furchterlich zugerichtet, daß der Rasen von seinem Blute getränkt wurde, während sein Gegner auch nicht einen einzigen Stoß erhielt. *Mace* ist somit *Boxerkönig* und trägt den Ehrengürtel, bis ein Anderer ihn ihm entreißt. — Nach dem „*Globe*“ schwebt *Hurst* in ernstester Gefahr den erhaltenen Wunden zu unterliegen. Es soll ihm nicht nur das *Nasen-* und *Wangenbein*, sondern auch ein *Schädelknochen* zerschmettert und tief eingedrückt sein.

— *London*, d. 21. Juni. (Tel. Dep.) *New-Yorker* Nachrichten vom 8. d. melden, daß der Dampfer „*Canadian*“ Schiffbruch gelitten habe und zu Grunde gegangen sei. 24 Passagiere und 10 Schiffleute hätten wahrscheinlich ihren Tod gefunden. Der *Capitain* und die anderen Reisenden seien gerettet.



**Naturforschende Gesellschaft.**

Sitzung am 9. März.

Gr. Prof. S. ein  $\beta$  spricht über die Zusammenlegung des bei Staßfurt vorkommenden Kiefers.

Gr. Prof. Knoblauch zeigt einen von Herrn. Köbe verfertigten, nach Weber's Prinzip konstruirten Apparat zur Messung der Inclinatio vor, und erläutert Theorie und Anwendung desselben; derselbe zeigt ferner einen von Herrn. Gröbel verfertigten elektro-magnetischen Rotationsapparat.

Gr. Prof. v. Schlegel d. d. A. erläuterte unter Vorlegung der neuesten Arbeiten von Ablander, Rauder-Kindschy und Schwendener den gegenwärtigen Stand der Kenntnisse der Fiesiten.

Gr. Prof. Girard zeigt einen Quarzkrystall vor, welchen er von Gr. Durchlaucht dem Fürsten zu Solms-Barbar erhalten hat. Dieser Krystall hat 33 Stufen lang, bei 6° R. in schwach rauchender Flußsäure gelegen. Dabei sind die Seitenflächen fast gar nicht angegriffen; von den Endflächen dagegen die rhomboedrisch abwechselnden theils matt geworden, theils glatt geblieben; aber dabei von kleinen horizontalen Furchen durchzogen worden. Ingleich treten diese Furchen an der rechts liegenden Endfläche der glatten Fläche so stark auf, daß sie wie eine Abflumpfung dieser Kante erscheinen. An der links liegenden fehlen sie. Abwunden und Trapezförmige kommen an dem Krystalle nicht vor. Er stammt von den Trenton-Falls im Staate New-York.

Sitzung am 27. April.

Gr. Prof. Volkmann spricht über den Unterschied, der zwischen zwei gleichartigen Ketten stattfinden muß, falls derselbe noch gerade wahrnehmbar sein soll; und über die von ihm in dieser Beziehung angestellten Versuche, aus welchen namentlich hervorgeht, daß der hierzu erforderliche Unterschied nicht allein von der Intensität der Reize, sondern auch von deren Extension abhängig ist. Das von Fedner aufgestellte Gesetz bedarf demnach einer Modifikation oder vielmehr einer Ergänzung, sobald zwei Reize von verschiedener Extension in Vergleich gesetzt werden. Der Vortragende beschreibt zwei Methoden, deren er sich bediente, um den Einfluß der Extension festzustellen und näher zu erforschen.

1) Auf die von einer konstanten Lampe beschienene Wand wird das Licht einer zweiten Lampe geworfen, deren Abstand variabel ist. Die Strahlen dieser zweiten Lampe werden zum Theil aufgefangen durch eine vor der Wand hängende Kugel, so daß auf der Wand eine kreisförmige Stelle entsteht, welche nur von der ersten Lampe beschienen wird, während alle andern Stellen derselben gleichzeitig von beiden Lampen her Licht empfangen. Das Verhältnis der Lichtintensitäten in- und außerhalb dieses Kreises ändert sich daher, sobald man der zweiten Lampe eine andere Entfernung giebt. Es zeigte sich nun, daß die größte Distanz, bis auf welche die zweite Lampe, wenn der Kreis noch erkennbar bleiben soll, entfernt werden kann, wesentlich abhängig von der Größe des Kreises (d. i. von der Größe der angewendeten Kugel). Für zwei Kreise, deren Flächen sich wie 1:25 verhielten, war das Verhältnis der für jene größte Distanz gefundenen Werte constant wie 1:3.

2) Auf einer weißen Kreisfläche wird ein Flächenelement, welches einerseits von zwei Radien, andererseits von zwei concentrischen Kreisen begrenzt ist, schwarz gefärbt; darauf die Scheibe selber in schnelle Rotation um ihre Achse versetzt, wobei dann im Allgemeinen ein schwarzer Ring auf weißem Grunde sichtbar wird. Bringt man nun bei diesem Versuch successive Flächenelemente in Anwendung, für welche der Winkelabstand der beiden Radien constant, die in der Richtung des Radius selber gemessene Dimension hingegen veränderlich ist; so zeigt sich, daß der schwarze Ring um so schwerer zu erkennen ist, je kleiner jene Dimension genommen wird; und zuletzt, bei hinreichend starker Verkleinerung derselben, vollständig verschwindet.

Gr. Prof. Burmeister spricht über den Charakter des Cordilleren-Gebrüges, wie er denselben auf seiner Reise kennen gelernt hat, unter Vorlegung mehrerer von ihm aufgenommenen Ansichten.

Gr. Prof. Knoblauch zeigt einen Aramis'schen Polarisations-Apparat, welcher von Breitenberger wesentlich verbessert ist durch Hinzufügung zweier Linsensysteme, von denen das eine dem Gesichtsfelde eine größere Ausdehnung giebt, das andere dazu dient, um die durch das erste divergent gewordenen Lichtstrahlen wieder in parallele Richtung zu bringen. An diesem demonstrieren der Vortragende eine Methode, vermittelst deren man positive und negative Krystalle mit Leichtigkeit unterscheiden kann. Spaltet man nämlich in denselben eine Platte des zu untersuchenden Krystalles ein, welche senkrecht gegen die Halbirungsebene des selben Winkels der optischen Achsen geschnitten ist, und gleichzeitig oberhalb des Krystalles eine senkrecht zur Achse gestrichene Quarzplatte, so kann man das hierbei sichtbare Ringsystem immer durch Drehung der letzteren Platte um eine gewisse, in ihrer Ebene liegende Linie, in ein System von Hyperbelen verandern. Je nachdem nun jene Linie senkrecht oder parallel zur Ebene der optischen Achsen liegt, wird die Doppelbrechung des Krystalles eine positive oder negative sein. — Für optisch einachsige Krystalle ist diese Methode offenbar nicht mehr anwendbar. Für diese giebt der Vortragende folgendes Kriterium

an: Die senkrecht zur Achse geschnittene Krystallplatte wird sammt einem Glimmerblatt von  $\frac{1}{4}$  Wellenlänge in den Apparat der Art eingepaßt, daß der Hauptschnitt des letztern unter 45° gegen die Polarisationsebene des auffallenden Lichtes geneigt ist. Erscheinen dann zwei schwarze Punkte in der Richtung des Hauptschnittes, so ist der Krystall negativ; liegt hingegen die Verbindungslinie jener Punkte zum Hauptschnitt senkrecht, so ist der Krystall positiv. — Vermittelst dieser sehr scharfen Methoden zeigte sich, daß Titanit, Borax und schwefelsaures Nideloxyd, im Widerspruch mit Brewster's Angaben, negativ sind.

Schließlich zeigt der Vortragende ein sehr einfaches Verfahren, um links- und rechtsdrehende Quarzkrystalle zu unterscheiden. Die Quarzplatte wird zu diesem Zweck auf den untern horizontalen Spiegel des Apparates gelegt, so daß die Strahlen denselben zweimal und in entgegengesetzter Richtung durchlaufen müssen, ehe sie zum Auge gelangen. Zeigen sich dann auf der Platte Spiralen von Form eines S, so ist der Krystall linksdrehend; dagegen rechtsdrehend, wenn jene Spiralen die entgegengesetzte Windung besitzen.

**Singakademie.**

Dienstag den 25. Juni Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im großen Saale der Francke'schen Stiftungen. 2 Cantaten von Seb. Bach und Lauda Zion von Mendelssohn. Der Vorstand.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 22. bis 24. Juni.

- Kronprinz.** Gr. Kammerherr v. Friesen m. Diener a. Rummelsburg. Frau Küttens-Dir. Eggert a. Rostenburg. Gr. Ober-Intendant v. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Göben a. Duisburg, Berger u. Bergloose a. Lützen, v. Busen a. Bremen, Scharf a. Leipzig.
- Stadt Zürich.** Frau Meyer u. Gr. Stud. Kröber a. Berlin. Gr. Post-Secr. Söwey a. Thron. Die Herrn. Kauf. Pauler a. Schneberg, Pels-Leuten a. Alstedt, Holke a. Leipzig, Müller a. Frankfurt, Rosenber a. Leipzig. Gr. Architect Höbel a. Dresden.
- Goldsner Ring.** Gr. Prof. u. Kap. Ober-Bibliothekar Dr. Jäger a. Königsberg. Dr. Altmann Eisenhardt a. Hanau. Die Herrn. Kauf. Weshorn, Winkelgott, Lommich u. Bäcker a. Berlin, Martin a. Dresden. Fr. Hobe a. Belgard.
- Goldsner Löwe.** Die Herrn. Kauf. Kohl a. Berlin, Rings a. Dessau, Rinné a. Köln, Brauer a. Dresden, Adeler a. Schandau, Junkers a. Plauen, Franke a. Elbersfeld, Kammer a. Wietraf. Frau Diermann a. Dresden.
- Stadt Hamburg.** Gr. Intend. d. A. Armes-Corps Arené a. Magdeburg. Gr. Stabsarzt Dr. Köhne m. Frau u. Gr. Musikföhrer Hinneberg m. Frau a. Bocksdam. Gr. Gymnas.-Lehrer Dr. Winter a. Wittenberg. Gr. Bank-Dir. Holte a. Weimar. Gr. Fabrik-Dir. Dr. Hübler a. Zell. Gr. Insp. Brüggemann a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Hermann a. Pösch, Sang a. Frankfurt, Dorneyer a. Mainz, Göltsch a. Berlin.
- Mente's Hotel.** Frein Fräul. Mathilde v. Waldenburg m. Gesolge a. München. Gr. Superint. Gieseler m. Fam. a. Gieselen. Die Herrn. Kauf. Schilling a. Erfurt, Döhrler a. Königsf., Müller a. Ansbach, Gehring a. Seittin. Fr. Wolf a. Steinfeld. Gr. Rent. Salbmann u. Dr. Advocat Müller a. Leipzig. Die Herrn. Amtl. Vorleser a. Gieselen, Schmidt a. Marcin-Hill. Fr. Gustav-Schmidt a. Schönbagen. Dr. Insp. Basow a. Magdeburg. Gr. Kammeratt. Krieger a. Arnstedt. Die Herrn. Rittergutsbes. D. Meyer a. Wendorf, G. Meyer a. Hiegelrode. Gr. Schiffsherr Professor m. Frau a. Magdeburg. Gr. Pred. Wintler a. Lindenwerde (Prov. Posen).
- Hotel zur Bisenbahn.** Fr. Offiz. Rabe a. Berlin. Frau v. Bogape m. Tochter a. Stuttgart. Gr. Kaufm. Nerseburg, Fräul. L. u. A. Wiede u. Fr. Mosenge a. Hamburg. Mad. le Boris a. Paris. Die Herrn. Kauf. Geertfema m. Tochter u. Dines m. Tochter a. Niederland, Krause u. Schmidt a. Berlin, Küßling a. Magdeburg, Scheiner a. Wittenberg. Fr. Delon, Schos, Fr. Buchbdr. Lenach u. Frau Kaufm. Schaff a. Frankfurt a. O.

**Meteorologische Beobachtungen.**

23. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	331,36 Par. L.	331,41 Par. L.	331,57 Par. L.	331,45 Par. L.
Dunstdruck . .	7,99 Par. L.	6,57 Par. L.	6,25 Par. L.	6,94 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	88 pGt.	78 pGt.	90 pGt.	85 pGt.
Luftwärme	18,2 G. Rm.	17,2 G. Rm.	14,7 G. Rm.	16,7 G. Rm.

**Bekanntmachungen.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Elias Lerchenschwamm zu Zeitz ist der Herr Rechtsanwalt Lorenz zum definitiven Verwalter bestellt. Es ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 15. Juli c. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 23. Mai c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 1. August c. Vormittags 10 Uhr**

vordem Kommissarius Kreisgerichtsrath Berndt im Terminzimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Gerichtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen

Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Plesch und Senff und der Rechtsanwalt Schumann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zeitz, den 19. Juni 1861.  
**Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.**

**Freitag den 28. Juni d. J. von Vormittags 10 Uhr ab** werde ich im Gasthose „**Zum deutschen Hause**“ hier für Rechnung, wenn es angeht,

12 Stück gute Zugsperde, 10 Stück Aderwagen, — 3 Stück davon mit breitem Rad —, sowie verschiedene Geschirre, Ketten u. Decken öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Als leben o/S., den 21. Juni 1861.  
**Hartmann, Auct.-Commiss.**

4500 Thaler — auch getrennt — sind sogleich auszuleihen Schmeerstraße Nr. 16.

Für Freunde des **Industriellen Vorwärts** Sonnabend den 29. Juni im hiesigen Gasthause öffentliche Aufstellung einer Flachs-brechmaschine durch den Kreislauf der Kraft in Notation geseht.

Gottenz. **Carl Streubigen.**

**Spiegelglas-Versicherung.**

Die Schlesi'sche Feuer-Versicherungsgesellschaft in Breslau versichert Spiegelglascheiben in Schaufenstern, Verkaufsniederlagen und Wohnungen gegen alle Schäden, welche durch Zufall, Unvorsichtigkeit des Versicherten oder Unvorsichtigkeit und Böswilligkeit anderer Personen zugefügt werden. Näheres u. Policen durch

die hiesige Haupt-Agentur  
**G. G. Kilian.**

Ein Fuchs, Wallach, 7 Jahr alt, steht zu verkaufen gr. Klausstraße 14.

**Heu**

kauft jedes Quantum C. Mente, „**Goldsene Kugel.**“

20 Stück Fetthammel stehen zum Verkauf bei **Hempel** in Fienstedt

Ein ganz gutes **Wasserkucheneisen** zu verkaufen beim Schlossermeister **Kyris**, kleine Ulrichstraße 33.

Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehenener **Kellner** findet sofort Stellung im **Bad Wittfeld.**

## Oberverpachtung.

Mittwoch den 3. Juli d. J. Nachmittags 4 Uhr sollen die zum Rittergute Cöfzig bei Rabegast gehörigen diesjährigen Obstinungen öffentlich verpachtet werden. Der Termin wird auf dem Gute abgehalten.

Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter ist

## Die Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältnis als Geliebte und Braut.

Recht trefflichen Regeln über Anstand, Würde, häuslichen Sinn, Ordnung, Reinlichkeit, Selbstständigkeit, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirtschaftlichkeit, Belehrungen über guten Ton und das gesellschaftl. Benehmen.

Von Dr. Seidler. 5te verb. Aufl. Preis 15 Sgr.

Wir empfehlen dies in Fünfter Auflage erschienene Buch allen Jungfrauen, die ihren schönen Beruf darin finden, ihre natürlichen und sittliche Bestimmung zu erfüllen, das häusliche Leben zu verschönern, in Gesellschaften liebenswürdig zu erscheinen, wie auch, sich zu einer würdigen Gattin, Erzieherin und guten Hausfrau vorzubereiten.

Vorräthig bei

Schroedel & Simon in Halle — G. Reichardt in Eisleben — Garcke'sche Buchhandlung in Merseburg — J. Dommerich in Naumburg und Webel'sche Buchhandlung in Zeitz.

Ein Dekonomie-Lehrling unter annehmbaren Bedingungen, so wie ein junger Verwalter als Volontair werden auf ein Rittergut gesucht. Adressen bittet franco C. C. poste restante Lützen.

Ein Lehrling sucht der Klempnermeister K. Ernst, gr. Steinstraße Nr. 18.

Ein in Separations-Arbeiten vollkommen routinirter geprüfter oder ungeprüfter Feldmesser-Gehülfe, jedoch nur ein solcher, wird zum 1. October er. gesucht. Gehalt 30 R. Zeugnisse mit Angabe sonstiger Familienverhältnisse werden erbeten.

U. Scherleben, den 22. Juni 1861.

Hertel,

Bermessungs-Revisor.

Ein fleißiger Pferdkecht wird sogleich verlangt in Siebichenstein Nr. 47.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Materialhandlung zu erlernen, findet unter soliden Bedingungen zum 1. Juli oder 1. August eine Stelle.

Herr Eduard Stückrath wird nähere Auskunft hierüber ertheilen.

Als Beweis für die gesundheitsfördernde Wirkung der von mir erfundenen und nur allein von mir fabricirten Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife diene nachfolgendes Zeugnis:

### Dankfagung.

Seit 21 Jahren quälte mich ein Ausschlag, der Wunden erzeugte, die selbst Knochen bloßlegten. Vergebens wurden alle erdenklichen Mittel angewendet. Da bezog ich C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife und wusch mich damit nach Vorschrift. Durch dieses Hausmittel und Gottes Beistand ist der Ausschlag geheilt und ich bin keengesund. Meinen Mitmenschen zu Liebe und Herrn Hülsberg zu Dank, dem Gott es vergelten möge, bezeuge ich dies der Wahrheit gemäß öffentlich.

Hergentrath bei Aachen,

den 10. Februar 1861.

J. Peters, Bauunternehmer.

Depôt für Halle bei

F. Laage & Co.,  
Strohhof, Herrenstr. Nr. 11.

## Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß dem Protokollführer Herrn Berthold Seeburg eine Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt für Gettschädt und Umgegend übertragen worden ist, und bittet erbenklich, in Versicherungs-Angelegenheiten sich an denselben zu wenden.

Sonderhausen, den 17. Juni 1861.

### Die General-Agentur

der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Mit Bezug auf obige Anzeige erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß die

### Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

zu den mäßigsten Prämien Versicherungen schließt, und daß dieselbe mit jeder soliden Gesellschaft in dieser Beziehung Schritt haltend, durch ihre fast fünfzigjährige Wirksamkeit die Solidität ihres Verfahrens und ihrer Institutionen nachhaltig bewährt hat.

Zu jeder erforderlichen Auskunft bereit, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen, wozu die Antragsformulare stets gratis bei mir entgegenzunehmen sind.

Gettschädt, den 23. Juni 1861.

Berthold Seeburg.

### Erstes

## Provinzial-Königs- und Silberschießen

### zu Magdeburg.

Nachdem bereits im vorigen Jahre vom Schützenbunde der Provinz Sachsen ein hieselbst zu veranstaltendes Provinzial-Festschießen beschlossen, und gegenwärtig die nöthigen Maßnahmen und Vorbereitungen getroffen worden, bringen wir nunmehr zur öffentlichen Kenntniß, daß gedachtes Provinzialschießen, — ein Bürgerschützenfest, wie seit 1834 keines in Magdeburg stattgefunden, — durch ein großes

### Provinzial-Königs- und Silberschießen,

in den Tagen vom 18. bis 20. Juli c.,

### auf dem Nothenhorn

begangen werden soll.

Indem wir, den Mahnungen des Zeitgeistes folgend, die Wiederbelebung der wahrhaft nationalen Feste des alten Deutschen Schützenthums anzustreben suchen, wünschen wir den Sinn für die Führung und Handhabung von Wehr und Waffen zu heben und durch engere kameradschaftliche Vereinigung die Liebe und Treue für König und Vaterland nach jeder Richtung hin zu kräftigen und zu stärken.

Daher erlauben wir uns, Namens der resp. Bundesgilden, alle benachbarten vaterländischen Schützengenosenschaften zum vorerwähnten Provinzialschießen eben so freundlich als ergeblich einzuladen, und bitten Sie, durch recht zahlreiche, vielseitige Theilnahme zur Verherrlichung eines solchen acht patriotischen Bürger-Schützenfestes beizutragen, wie denn auch desfallsige bestimmte Anmeldungen spätestens bis Ende dieses Monats zu gehen lassen zu wollen. — Die betreffenden weiteren Bestimmungen, so wie die ausgesetzten äußerst werthvollen Ehrenpreise und Schießgewinne ergibt das Festprogramm, welches wir gern bereit sind den geehrten Theilnehmern auf Verlangen einzusenden.

Magdeburg, im Juni 1861.

Der Vorstand des Schützenbundes der Provinz Sachsen.

Bester. G. Leonhard. v. Zischer.

### 200 Vorschriften

### zur Anfertigung der beliebtesten Liqueure,

doppelt und einfachen Brantweine, ingleichen des Rums, Arac de Goa, Franzbrantweins, Nordhäuser und Holländischen Korns, Grog und Punsch-Essenzen, sowie verschiedener Elixire, nebst einem Anhange gemeinnütziger Vorschriften von W. Dittmann. 2. Aufl. broch. 1 Rthl.

Vorräthig bei Schroedel & Simon in Halle.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Anfertigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

## weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Halle nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Rthl. pro ganze Flasche, 1 Rthl. pro 1/2 Flasche und 1/2 Rthl. pro 1/4 Flasche bei Herrn W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36, in Jörzig bei Herrn F. W. Reinboth.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Seit mehreren Monaten litt ich an einem hartnäckigen und bössartigen Husten, der mich Tag und Nacht quälte, und alle dagegen angewandte Hausmittel blieben fruchtlos. Auf Anrathen, mich des Mayer'schen weißen Brust-Syrups zu bedienen, kaufte ich mir 1/2 Flasche des genannten Syrups hieselbst und hat derselbe so heilsam gewirkt, daß mich der Husten gänzlich verlassen, was ich der Wahrheit gemäß hiermit gern bescheinige.

Schweidnitz, den 27. April 1859.

F. W. Reichelt, Rathskanzlist.

### Statt 8 Thaler für 4 Thaler.

Dr. K. F. Robert Schneider's

## Handbuch der Erdbeschreibung und Staatenkunde

in ihrer Verbindung mit

Natur- und Menschenkunde.

Gr. Octav-Format über 250 Druckbogen mit Register.

Vorräthig in der Pfefferschen Buchhandl. in Halle.

Zum 1. Juli c. wird auf ein mit 4412 Rthl. tarirtes gewerbliches Grundstück ein Kapital von 2000 Rthl. zur ersten Hypothek von einem prompten Zinsenzahler gesucht. Nähere Auskunft Leipzigerstraße Nr. 16 parterre.

Ein Mädchen, welches im Häuslichen nicht ganz unerfahren ist, auch gut mit Kindern umzugehen weiß, findet, mit guten Attesten versehen, zum 1. Juli einen Dienst großer Sandberg 4, 1 Treppe.

# Janus

## Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

### Bilanz-Conto ult. 1860.

Activa.		Passiva.	
Obligationen der Actionaire	Bco. Mf. 891,000. — —	Grundkapital	Bco. Mf. 1,000,000. — —
Reservirte 2 Actien	10,000. — —	Prämien-Ueberträge und Reserve aus der Lebensversicherungs-Branche	1,137,160. 15. 6.
Guthaben in der Hamburger Bank	13,927. 2. —	desgl. aus der Pensionsversicherungs-Branche	181,293. 9. 9.
Cassenbestand	19,598. — —	Gewinnreserve der Lebensversicherungs-Branche	53,704. 5. 9.
Wechselbestand	21,877. 5. —	desgl. der Pensionsversicherungs-Branche	1,247. 12. —
Hypotheken	1,157,603. 6. 3.	Reservefonds der Actionaire	13,818. 3. —
Guthaben bei der Baier. Hypotheken- und Wechselbank in München	18,600. 12. 6.	Reserve für anerkannte aber noch nicht bezahlte 30 Sterbefälle	58,950. — —
Darlehen gegen Unterpfand auf Policen der Gesellschaft	20,765. — —	desgl. für noch nicht erhobene Pensionen	2,586. 12. —
Ausstände bei den Agenten und bei verstorbenen Debitoren	63,611. 7. 3.	Actenzinsen	425. — —
Gestundete Prämien wegen monatlicher, vierteljährlicher und halbjährlicher Prämienzahlungen	25,450. 7. 6.	Dividenden	1,659. 1. 6.
Inventari- und Utensilien-Conto	183,660. — 9.	Pränumerando gezahlte Prämien	240. 13. 9.
Begründungsschuld	3,618. 13. 3.	Diverse Creditores	1,323. 8. 3.
	22,697. 11. —		
	Bco. Mf. 2,452,410. 1. 6.		Bco. Mf. 2,452,410. 1. 6.
Für den Verwaltungsrath: gez. F. Laeisz.		Für die Direction: gez. Mieth.	

## Janus

### Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Der Geschäfts-Bericht pro 1860 dieser, auf Actien gegründeten Gesellschaft ist erschienen. Derselbe ergibt pro ultimo 1860:

8280 Lebens-Versicherungen mit versicherten	Bco. Mf. 12,566,740. — —
165 Versicherungen mit jährlichen Pensionen von	31,711. 4. —
<b>Einnahme in 1860:</b>	
Prämien	Bco. Mf. 411,976. 4. —
Kapitalzahlungen u. Zinsen	43,601. 11. 6.
	63,802. — 6.
zusammen	Bco. Mf. 519,380. — —
<b>Ausgabe</b>	
	Bco. Mf. 339,589. 14. —
	Bco. Mf. 179,790. 2. —
	1,207,434. 12. —
	Bco. Mf. 1,387,224. 14. —
	1,000,000. — —

Geschäfts-Berichte, Prospekte und Antrags-Papiere werden unentgeltlich durch nachbenannte Vertreter der Gesellschaft verabreicht.

Hrn. F. Koenigl in Bitterfeld,	Hrn. Leopold Weisner in Merseburg,
Protokollführer Behrends in Cölleba,	Oscar Baarj in Mühlberg a. d. E.,
A. F. Klingenberg in Cönnern,	Kanzlist F. W. Hanisch in Naumburg,
C. Lindenbahn in Delitzsch,	Erpedient Karguth in Quersfurt,
Schornsteingemeister N. Stephan in Eisleben,	F. N. Franz Fischer in Köhla a/S.,
Gd. Zeidler in Elsterwerda,	Actuar Reinhold in Sangerhausen,
Hch. Karmrodt in Halle,	C. Schumäcker in Schafstädt,
Dr. Klammer in Herzberg a/E.,	J. L. Walther in Torgau,
Organist Könnike in Hettstädt,	C. F. Zuep in Weissenfels,
Registrator Goegel in Hohenmölsen,	F. C. Nausch in Wiehe,
G. Frigische in Lemberg,	F. Th. Seelmann in Wittenberg,
Senator Wengler in Liebenwerda,	Aug. Hofe in Zeitz

Fr. Müller, große Ulrichstraße Nr. 20.

## Die Königl. Sächs. und K. K. Oesterreich. patentirte

# Dampf-Schmirgel-Mühle

## von Albrecht Heller in Dresden

empfiehlt zu den billigsten Preisen ihre diversen Schmirgel-Sorten, als: Napos- und Deutschen Schmirgel in Stücken und Körnern (in 20 Nummern), und übernimmt bei jeder Lieferung die Garantie für die Güte und Aechtheit des Schmirgels.

## Großes Gesangfest

in  
**Alsleben a/S. am 30. Juni 1861,**  
ausgeführt von den drei Gesang-Vereinen zu **Cönnern, Wettin und Alsleben** in dem **Th. Voigt'schen Lokale.**

Indem hiesige und auswärtige Freunde des Männergesanges hierzu ergebenst eingeladen werden, wird bemerkt, daß der Festmarsch sämtlicher Vereine von der Saale ab durch die Stadt um 4 Uhr Nachmittags stattfindet, sowie daß das Concert um 7 1/2 Uhr Abends beginnt. Billete und Programme zu letzterem sind an der Kasse zu bekommen.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen | Ein gr. Waschkessel, fast neu, wird preiswürdig verkauft in Halle, Magdeb. Chauffee Nr. 2.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Soeben erscheint und durch die **Pfeffersche Buchhandlung** in Halle zu beziehen:

## Die Sängerkhalle.

Deutsche Gesangereinszeitung für das In- und Ausland. Herausgegeben von Müller von der Werra. Preis halbjährlich 26 Nummern 1 Thaler. Dieses, die Vereinigung aller Gesangereine vermittelnde Blatt empfehlen wir Freunden des Gesanges angelegentlich. Leipzig im Juni 1861.

Geist Schäfer.

Prediger Krüger aus Berlin wird Montag den 24. d. M. Abends 7 Uhr eine Predigt halten zur Beförderung des Christenthums unter den Juden in der Glauchaischen Kirche.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

(Verpätet.)

Am 20. d. M. folgte nach langen schweren Leiden zu einem bessern Sein ihrer im vorigen Jahre vorangegangenen 13jährigen Tochter und 14jährigen Sohne meine inniggeliebte Frau **Emilie Gehre** geb. **Kopp**, in dem Alter von 37 Jahren 7 Monaten. Diese Trauer-Nachricht zeige ich allen werthen Freunden und Gönnern hierdurch an und bitte um silbes Beileid.

Auch fühle ich mich gebungen, herzlichsten Dank zu sagen allen Denen, welche ihren Sorg so reichlich mit Guirlanden und Kränzen schmückten und sie zu ihrer Ruhestätte begleiteten; aber besonders herzlichsten Dank dem Herrn Pastor **Bahr** für die trostreichen Worte, welche er am Grabe der Dahingeschiedenen uns alle wie einen Balsam an unser geschlagenes Herz legte. Gott möge einen Frieden vor einem so schweren Schicksal bewahren.

Restauration Stumsdorf,  
den 24. Juni 1861.

J. Gehre.

### Nachruf!

Allen lieben Freunden und Bekannten unfres theuern in Gott entschlafenen Gatten und Vaters sagen wir für die vielfachen Beweise so liebevoller Theilnahme, die sie nicht nur während der Zeit seiner Krankheit, sondern auch am Begräbnistage desselben gezeigt haben, vorzüglich auch durch die Schmückung seines Sarges, unsern herzlichsten und innigen Dank mit der Versicherung, daß dieselben liebend und tröstend für unser tiefbetrübtes Herz gewesen sind. Innigen Dank auch unserem Herrn Pastor **Neide** für die trostreichen und erhebenden Worte, die derselbe in der Kirche zur Milderung unfres tiefen Schmerzes gesprochen, sowie auch dem Herrn Cantor **Knaube**, der so herzlichsten Antheil an unserem Geschehe genommen. Zeitz, am 22. Juni 1861.

Die tiefbetrübte Familie **Britting**.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 145.

Halle, Dienstag den 25. Juni

1861.

Hierzu eine Beilage.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1861) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Bezieher durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. Juni 1861.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 21. Juni. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden sich am Montag Abend mit ihren Kindern zu einem sechswoöchentlichen Besuch an den englischen Hof von Potsdam aus über Köln und Calais nach London begeben.

Wie schon mehrfach angedeutet, wurde es im Schooß der städtischen Behörden angeregt, den Regierungsantritt des Königs Seitens der Stadt Berlin feierlich zu begehen. Wie uns mitgetheilt wird, soll in der vorgestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung die Mittheilung gemacht worden sein, daß der König sich entschieden dieses Geschenk wie jede sonstige Dotation verbeten habe und die Versammlung soll demzufolge beschloffen haben, von allem derartigen Abstand zu nehmen.

Der Direktor Peter v. Cornelius ist, aus Rom zurückkehrend, bereits am Dienstag hier angekommen.

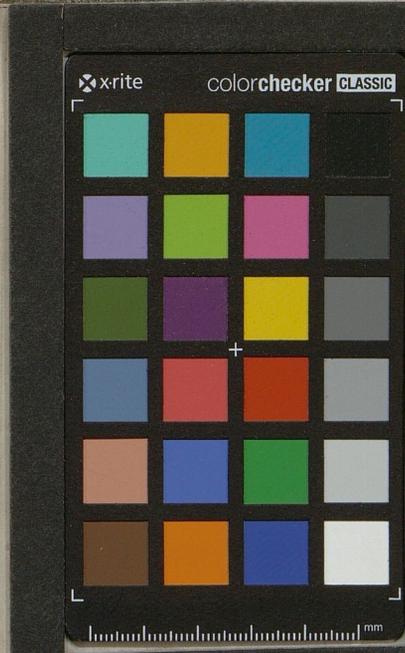
In einer Gemeinde-Versammlung der Mennoniten soll kürzlich der Beschluß gefaßt worden sein, falls durch ein Gesetz die Wehrpflichtigkeit der Mennoniten Preußens bestimmt werden sollte, nach Veräußerung ihres Besitzes auszuwandern. Eine Anzahl von mennonitischen Grundbesitzern der danziger Werdergegenden befindet sich in Unterhandlung mit der russischen Regierung in Betreff Ueberfiedelung nach der Krimgegend; wahrscheinlich wird dieselbe erfolgen, wenn die von den Gemeinden dorthin Abgesandten Grund und Boden des ihnen offerirten Terrains, so wie die sonstigen Bedingungen zur Annahme geeignet finden.

Den „Hamb. Nachr.“ wird von hier geschrieben: Auf die Anzeige Preußens in Hannover, daß es den bekannten Antrag in Frankfurt wegen des Küsten-Vertheidigungscorps einzubringen beabsichtige, hat Hannover gar keine Antwort ertheilt. In dem preussischen Plan wegen der Küstenbefestigung soll ein Fort im Norden von Bremerhaven angelegt werden. Auch dagegen macht Hannover Einwendungen, weil es keine Hebe im Süden hat. Gibt es nach Hannover's Sinn, soll also Bremerhaven ohne Vertheidigung gelassen werden.

Die Bürgerschaft in Bremen hat einen Antrag, welcher den Senat auffordert, sich mit andern zunächst befreundeten Regierungen über gemeinsame Maßregeln zum Schutze der deutschen Nordseeküsten und namentlich zur Gründung einer Flotille von Dampfkanonenbooten in Verbindung zu setzen, mit 66 gegen 11 Stimmen angenommen.

Baden will am Bundestage die Aufhebung der auf Kurhessen bezüglichen Bundestagsbeschlüsse beantragen; der kurhessischen Regierung wird dann die Verständigung mit dem Landtage leichter.

In Dänemark wird bekanntlich die äußerste Kühnheit entwickelt, um im gegenwärtigen Augenblick den deutschen Herzogthümern



hört.

Über die Conferenz in Hannover wegen des Stader Jolles wird von dort gemeldet: Die Erhebung des Stader Jolles hört im Prinzip am 1. Juli auf; ein Protokoll, welches den interimistischen Zustand bis zur Auswechslung der Ratificationen des Vertrags ordnet, ist angenommen worden. Der Englische Bevollmächtigte Howard verlangte Erklärungen über die Art, in welcher Dänemark und die Regierung von Hamburg in Betreff der Aufrechterhaltung der Schiffbarkeit der unteren Elbe in der Zukunft handeln wollen. Diesen Erklärungen

das Proviso-  
len der Mächte  
nen ist. Man  
soll man sich  
vigs vorbereiten  
lang neben dem  
gänzlich damit  
niger Position  
w. Gerüchte  
reise nach Jüt-  
dieser Richtung  
neue Brotschüre  
D., welche man  
hat den oben  
ladet" hat sich  
Bundeselek-  
schen Uebermuth  
heutigen Klä-  
gen Krisis vor-  
nicht angelegt,  
das Ende aller  
her Schlag für  
wenigstens er-  
nigeangekreten  
in übernomme-  
die Alles steht,  
die zähe Aus-  
möge, bis die  
mit Dänemark  
er zugemühet,  
ten der letzten  
n. Es giebt  
gegenwärtigen  
zurückweicns auf-  
(N. 3.)